

werden, trotzdem die Art in einer die Wiedererkennung ermöglichenden Weise gekennzeichnet ist. Das ist in diesem Fall bedauerlich. In diesem Punkt wären die Nomenklaturregeln revisionsbedürftig.

Gen. *Megachile* Latr.

Megachile Doederleini Fr. ♂.

Ein ♂ von Tsingtau, im August gesammelt (Prof. Hoffmann). Von derselben Lokalität und Sammler, aber allerdings im Juli gefunden, liegen 2 ♀♀ von *Meg. Doederleini* Fr. vor, die jedenfalls eine nahe verwandte, wenn nicht identische Art ist. Durch die Bestimmungstabelle im „Tierreich, Megachilinae“, kommt man auf *M. Doederleini*; es wird aber angegeben „Tibien ohne Enddornen“, was jedenfalls irrtümlich ist und weder mit den vorliegenden ♀♀ noch dem ♂ stimmt. Ferner soll beim ♀ das 1. Antennenglied so lang wie das 2. sein, was ebenfalls eine echt Friesesche Flüchtigkeit ist; es sollte „Geißelglied“ statt „Antennenglied“ heißen. Eine weitere nahe verwandte, auch nur nach dem ♀ beschriebene Art ist *Meg. dinura* Coek. (in: Ann. Mag. Nat. Hist. (8) VII. p. 315—6 (1911)) aus Formosa, die Cockerell von *M. Doederleini* ♀ wie folgt unterscheidet:

<i>M. dinura</i> ♀	<i>M. Doederleini</i> ♀
Kleiner (etwa 19 mm lang, Flügel dunkler („dark fuliginous, the basal half paler und yellower“))	größer (etwa 24 mm lang) Flügel heller.
Die Augen fast parallel	Augen nach unten stark divergierend.
Vorderrand des Clypeus normal	Dieser Rand ist erhöht.
Antennen verhältnismäßig kurz	Antennen verhältnismäßig länger.

Nach diesen Angaben zu entscheiden, ob unser ♂ zu *dinura* oder zu *Doederleini* gehört, ist nicht so ganz einfach, zumal wenn man nicht weiß, ob die ♂♂ der beiden Arten sich in der gleichen Weise unterscheiden wie die ♀♀. Die Körperlänge beträgt 17 mm bei 13 mm Flügellänge und 5 mm Kopfbreite. Die Flügel sind nicht dunkler als beim ♀, und die Aufhellung im basalen Drittel oder Hälfte derselben ist noch deutlicher und schärfer markiert, vor allen Dingen in den Hinterflügeln. Die Divergenz der Augen nach unten ist zwar unbedeutend weniger deutlich als beim ♀, das kann aber ein Geschlechtsunterschied sein. Der Vorderrand des Clypeus ist nicht aufgeworfen oder wulstförmig, wohl aber mitten leicht ausgerandet und mit einem kleinen Zahn jederseits dieser Ausrandung versehen, sonst aber ist der ganze Rand so gänzlich von einer dichten Querbinde goldgelber, anliegender, nach unten und etwas nach vorn gerichteter, den Rand um mehr als die Hälfte der Länge der längsten Haare überragender Behaarung verdeckt, so daß auch die Zähne desselben nur erkennbar sind, wenn man schräg von unten zwischen den Mandibeln und der beschriebenen Bartbinde hineinguckt. Sonst ist der Clypeus kahl, grob gerunzelt, aber dennoch leicht glänzend und mit einer leicht erhöhten, glatten, etwas unregelmäßigen, wenig deutlichen Linienlängsbinde in der Mitte. Sonst erscheint Clypeus als ein etwa doppelt so breites wie langes, der Länge und Quere nach leicht gewölbtes Feld. Das Stirnschildchen mit ähnlicher gelber, anliegender Behaarung, die aber

nach oben gerichtet ist. Die Fühler sind 7 mm lang und erreichen den Hinterrand des Scutellum, ob sie aber dabei als „verhältnismäßig lang“ oder „verhältnismäßig kurz“ am besten bezeichnet werden, weiß ich nicht. Färbung und Behaarung sonst wie bei *Doederleini* ♀, das, nach meinem Material, ebenso wie dies ♂ hellbraune Tegulae hat und sich schon dadurch von der mit schwarzen Tegulae versehenen *Meg. dinura* unterscheidet.

Gen. *Bombus* Latr.

Bombus pennsylvanicus De Geer. Virginia (♀).

- *impatiens* Cress. Natick (Massachusetts), Mai 1913 (C. A. Frost) (♀); Sherborn (Mass.) Aug.-Septbr. (ders.) (♂♀). Arbeiter auch von Framingham, Juni u. Aug. 1913 (ders.).
- *separatus* Cress. Sherborn, Anf. Aug. 1913 (Frost) (♂).
- *fervidus* F. Sherborn (Mass.) VIII. 1913 (Frost) (un.).
- *perplexus* Cress. Sherborn, Aug. 1913 (Frost) (♂).
- *terricola* Kby. Framingham, Aug. und Sherborn (do.) (Frost) (♂♀).
- *affinis* (Cress.) Franklin 1912. Ein ♀ von Sherborn in Massachusetts, Septbr. 1913 (C. A. Frost); ein ♂ von Framingham (Mass.), Aug. 1913 (ders.). Auch Arbeiter von beiden Lokalitäten.
- *vagans* Sm. Southboro, Mass. 29. VI. 13 (C. A. Frost) (♂♀); Framingham (Mass.), Aug. 1913 (ders.).
- *arenicola* Ths. Flandern, Moere, an Flieder 10. V. 18 (Gennerich).

Gen. *Psithyrus* Lep.

- Psithyrus laboriosus* F. Framingham (Massachusetts), Aug. 1913 (C. A. Frost) (♂). Sherborn (Mass.), Aug. 1913 (♂).
- *Ashtoni* Cress. Framingham (Mass.), August 1913 (C. A. Frost) (♀).

57. 87 Cossus: 15

Cossus cossus „Weidenbohrer“-Zucht.

Von Emil Stefan.

In Nr. 11 des vorigen Jahrganges der Societas entomologica war eine Notiz enthalten, welche der Klage Raum gab, daß es selbst erfahrenen Sammlern und Schmetterlingszüchtern bisher nicht gelungen ist, erwachsene Raupen dieses Falters in der Gefangenschaft zur Verpuppung zu bringen. Wie nun der Verfasser dieser Notiz mitteilt, ist es ihm auf ganz einfache Weise gelungen, einige solcher erwachsener Raupen zur Verpuppung zu bringen und schon nach kurzer Zeit einige Falter zu erzielen. Da es mir gelang, die Raupen dieses Falters aus dem Ei zu züchten, so glaube ich dieses Experiment den Herren Entomologen nicht vorenthalten zu sollen, schon weil nicht einmal im „Spuler“ irgendeine Andeutung über die Zucht dieses Falters enthalten ist.

Mir ist vor einigen Jahren von einem Sammelreunde ein ♀ von *Cossus cossus* übergeben worden,

das schon am nächsten Tage eine erkleckliche Anzahl Eier zur Ablage gebracht hatte, die zu meiner nicht geringen Ueberraschung schon nach 14 Tagen zu schlüpfen begannen. Ich nahm Spuler zur Hand, und war in nicht geringer Verlegenheit, daß ich darin nichts fand, was mir eine nur halbwegs brauchbare Handhabe zur Behandlung dieser jungen Tiere gegeben hätte, als die Bemerkung, daß sich die jungen Räupehen zwischen der Rinde und dem Stamme von Weiden und Obstbäumen verstecken. Von was also leben sie? fragte ich mich, denn im Freien mögen sie ja immerhin Gelegenheit genug finden, das ihnen zusagende Futter zu suchen. Wie aber soll das in der Gefangenschaft möglich sein, wo sie den Glasbehälter nicht verlassen können? Da war guter Rat teuer, denn ich hatte ja zum Besinnen nicht lange Zeit, da die Räupehen rasch hintereinander schlüpften und ich dafür Sorge tragen mußte, ihnen einen Unterschlupf zu verschaffen.

Da kam mir der Gedanke, daß vielleicht ein Stückchen Brot am besten geeignet sein dürfte, sie einstweilen unterzubringen, vielleicht auch, daß ihnen das Brot einstweilen soweit Nahrung zu bieten imstande sein werde, bis ich mich über die weitere Behandlung der jungen Brut informiert haben würde. Ich gab sie darum rasch entschlossen in den Glasbehälter mit Drahtdeckel und beobachtete ihr Verhalten. Dazu gaben sie mir allerdings so gut wie gar keine Gelegenheit, ergo, sagte ich mir, befinden sie sich auch den Umständen angemessen wohl.

Nach mehreren Wochen trieb mich die Neugierde doch, Nachschau nach den Räupehen zu halten. Vorsichtig suchte ich mit einer Pinzette das Brot abzubrockeln und siehe da, das Scherzchen fiel wie vermodertes Holz auseinander und ich sah die Räupehen flüchtend davoneilen, um in den Sägespänen Zuflucht zu suchen. Sie waren etwa 1 cm lang und hatten das ganze Brot bis auf die Rinde aufgezehrt. Das Experiment war also gelungen und ich konnte nunmehr ein Stück eines Weidenastes in den Glasbehälter geben, in welchem sie sich bald ganz heimisch eingerichtet hatten. Als sie sich nach der zweiten Ueberwinterung eingepuppt, schlüpften wenige Wochen später die Falter.

Nun wird wohl jeder Schmetterlingszüchter fragen: Womit wurden diese sehr gefräßigen und doch auch ziemlich großen Tiere gefüttert? Die Antwort ist einfach: Vom Einlegen des Weidenastes an mit minderwertigen Äpfeln, davon sie wöchentlich gegen Schluß 8—10 Stück verzehrten. Gibt es eine einfachere Zucht als *Cossus cossus*? Und doch meinte man auf einem Schmetterlingstauschtag, an dem ich diese *Cossus*-Raupen als Zuchtmaterial anbot: „Diese Raupen seien sehr schwer zur Verpuppung zu bringen.“ Vielleicht tragen diese Zeilen zu eifrigerer Zucht dieses Tieres bei.

57. 89 *Charaxes* (494)

***Charaxes jasius* L. im Tessin.**

Von H. Fruhstorfer.

Der jetzt nach Holländisch-Indien abgereiste Mynheer VOLKHEMER erzählte mir, daß er zwischen

Solduno und Ponte Brolla, an einer Stelle wo die herrliche Hesperide *Heteromorphus morpheus* Pall. sehr häufig anzutreffen war, einen Falter fliegen sah, der größer war als *Vanessa antiopa*.

Mynheer VOLKHEMER vermutet daß es *Charaxes jasius* gewesen sei. Das Vorhandensein dieser mediterranen Art bei Solduno wäre nicht sehr überraschend — wurde doch dort Anfang Juli 1918 auch *Thais polyxena* im Freien fliegend angetroffen und weiter südlich bei Brissago sogar *Euchloë euphenoides* Stdgr. von Zeit zu Zeit.

Entomologische Neuigkeiten.

In der Naturwissenschaftlichen Wochenschrift schildert der Autor Nachtsheim Massenversammlungen und Wanderungen unseres Marienkäferchens, *Coccinella VII-punctata*, die er in Mazedonien zu beobachten Gelegenheit hatte. Von Uesküb aus bestieg er den 1100 m hohen Wodno, dessen Gipfel nur geringen Pflanzenwuchs tragen. Auf den vereinzelt stehenden niederen Buchsbäumchen saßen in dichten Trauben Männchen und Weibchen vereinigt. Einige Meter unterhalb der Gipfelspitzen war kein Tierchen zu sehen, alle hatten sich nach der Höhe hin gewendet. Wo der Buchsbaum fehlte, waren sie unter einem Felsblock versammelt. Ein zweiter Besuch einige Tage später bot dasselbe Bild — tausende von Käfern in Paarung begriffen. Sie sollen auch eine Woche später noch dort gewesen sein. Diese Massenwanderungen zur Fortpflanzungszeit sind bei Insekten nichts neues, Oestridenten, Ameisen, Lepidopteren-Arten treten sie ebenfalls an; diese Coccinellen-Ansammlungen scheinen ein besonders schönes Bild gegeben zu haben, da die Farbe der Tiertrauben mit dem gelblichen Grün der Buchsbaumbältechen harmonierte.

Die Larven der Renntierbremsen werden von den Eskimos im Frühling aus ihren Verstecken ausgegraben und gegessen; sie sollen sehr saftig und absolut geschmacklos sein.

Nachruf.

Am 20. Juli 1919 verschied nach kurzer, aber schwerer Krankheit der auch in weiteren Kreisen bekannte Entomologe und Vorstand des Entomol. Vereins Nürnberg

Herr Fritz Städler.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen um die Entomologie hochverdienten Mann von trefflichen Charaktereigenschaften, der besonders den jüngeren Vereinsmitgliedern gerne aus dem reichen Schatz seiner entomologischen Erfahrungen mitteilte.

Ehre seinem Andenken!

Der Entomologische Verein Nürnberg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Stefan Emil

Artikel/Article: [Cossus cossus „Weidenbohrer“-Zucht. 35-36](#)